



Rathaus

Umschau

Freitag, 4. März 2016

Ausgabe 043

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Erstmals verliehener Dieter-Hildebrandt-Preis für Claus von Wagner	4
› EU-weiter Start für SMARTER TOGETHER-Projekt	5
› Neueröffnung der Halle 2 des AWM im Herbst in Pasing	7
› Sendlinger Straße: Öffentlichkeitsveranstaltung zum Verkehrsversuch	7
› Altstadtensemble München: Ausstellung zu neuen Leitlinien	8
› Neue Episode der Diskussionsreihe „Theater träumt Schule“	9
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche	10
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise

Wiederholung

**Samstag, 5. März, 19 Uhr, Münchner Kammerspiele,
Kammer 1 (Schauspielhaus), Maximilianstraße 26-28**

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers überreicht im Rahmen der Langen Nacht der neuen Dramatik den „Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik 2016“. Sechs junge Autorinnen und Autoren sind für diesen Preis nominiert und stellen ihre fünf Texte vor. Die von der Landeshauptstadt München und den Münchner Kammerspielen in Zusammenarbeit mit dem Drei Masken Verlag zum vierten Mal vergebene Auszeichnung ist dank einer Spende der Edith- und Werner-Rieder-Stiftung mit 15.000 Euro dotiert.

Wiederholung

Montag, 7. März, 12.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses

25 Jahre, 40 Jahre oder sogar schon 50 Jahre bei der Stadt: Fast 1.200 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in diesem Jahr ein Dienstjubiläum feiern. Mit einem festlichen Empfang im Alten Rathaussaal bedankt sich die Stadt bei den Beschäftigten für die jahrelange Treue. Bürgermeisterin Christine Strobl, Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle und Constantin Dietl-Dinev, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrates, sind die Gastgeber für die rund 300 Jubilarinnen und Jubilare aus dem Kreisverwaltungsreferat, dem Kulturreferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt.

Weitere Veranstaltungen finden am 8., 14. und 15. März statt.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Montag, 7. März, 19 Uhr, Atrium des Lenbachhauses, Luisenstraße 33

Eröffnung der Ausstellung „Michaela Melián: Electric Ladyland“ mit Bürgermeister Josef Schmid, dem Direktor des Lenbachhauses, Dr. Matthias Mühling, der Kuratorin der Ausstellung und Sammlungsleiterin „Kunst nach 1945“, Eva Huttenlauch, sowie dem Leiter der Redaktion Hörspiel und Medienkunst des Bayerischen Rundfunks, Herbert Kapfer. Die Ausstellung ist im Kunstbau zu sehen und bis 22 Uhr geöffnet. Diese ist die erste museale Einzelausstellung der bildenden Künstlerin und Musikerin. Begleitet wird die für den Kunstbau geschaffene Rauminstallation „Electric Ladyland“ durch frühere Arbeiten wie „Speicher“, „Föhrenwald“ und „Lunapark“ sowie Performances. Michaela Melián gewann 2008 mit ihrem



Konzept „memory loops“ den Kunstwettbewerb der Landeshauptstadt München „Opfer des Nationalsozialismus – Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens“. Das 2010 realisierte virtuelle Kunstprojekt wurde unter anderem mit dem renommierten Grimme-Online-Preis ausgezeichnet.

Achtung Redaktionen: Bereits um **11 Uhr** findet im Kunstbau des Lenbachhauses, Zwischengeschoß U-Bahnhof Königsplatz, eine Pressekonferenz zur Ausstellungseröffnung „Electric Ladyland“ mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, dem Direktor des Lenbachhauses, Dr. Matthias Mühlhling, und dem Leiter der Redaktion Hörspiel und Medienkunst des Bayerischen Rundfunks, Herbert Kapfer statt. Eva Huttenlauch, Kuratorin der Ausstellung und Sammlungsleiterin „Kunst nach 1945“ am Lenbachhaus, und Michaela Melián führen gemeinsam durch die Ausstellung. Presseakkreditierung erbeten per E-Mail an presse-lenbachhaus@muenchen.de.

Mittwoch, 9. März, 10 Uhr,

Gaststätte „Das Edelweiß“, Edelweißstraße 10

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, eröffnet die Kick-off-Veranstaltung des neuen Münchner BIWAQ-Projektes work&act, das zum Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBO) gehört. Das Projekt wirkt in den Stadtteilen Ramersdorf, Giesing und Berg am Laim. Es vereint die Ziele, Arbeitslose in Beschäftigung zu integrieren und zugleich die örtliche Ökonomie zu stärken. Bei dem Termin informieren Projektvertreterinnen und -vertreter über die Zielsetzungen. Eine Performance sowie ein Rundgang mit Besuch bei Gewerbetreibenden vermitteln einen Eindruck vom Projektauftrag.

Mittwoch, 9. März, 18.30 Uhr,

Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 19

Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk eröffnet die Ausstellung „Altstadtensemble München – Leitlinien zum Planen und Bauen“
(*Siehe auch unter Meldungen*)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 11. März, 14 bis 15.30 Uhr,

BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 22 80 26 76 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Erstmals verliehener Dieter-Hildebrandt-Preis für Claus von Wagner

(4.3.2016) Der Kabarettist Claus von Wagner, unter anderem bekannt durch die ZDF-Reihe „Die Anstalt“, wird mit dem zum ersten Mal verliehenen Dieter-Hildebrandt-Preis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet. Der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München bestätigte in seiner gestrigen Sitzung mit dieser Entscheidung den Vorschlag der Jury. Der Preis wurde 2015 zur Erinnerung an den im November 2013 verstorbenen Kabarettisten Dieter Hildebrandt von der Stadt München auf Initiative von Oberbürgermeister Dieter Reiter eingerichtet. Er tritt an die Stelle des bisher biennial verliehenen städtischen Kabarettpreises. Mit dem mit 10.000 Euro dotierten Dieter-Hildebrandt-Preis soll künftig jährlich anspruchsvolles politisches bzw. dezidiert gesellschaftskritisches Kabarett ausgezeichnet werden. Preiswürdig sind Künstlerinnen und Künstler aus dem gesamten deutschsprachigen Raum für ihre Einzel- oder Ensembleleistung, reine Wortprogramme oder Musikkabarett.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich hätte mir keinen besseren ersten Preisträger vorstellen können. Claus von Wagner wurde ja von Dieter Hildebrandt sozusagen selbst ins Spiel gebracht, als der ihn als seinen Nachfolger im politischen Kabarett bezeichnete. Beide verbanden nicht nur gemeinsame Auftritte auf der Bühne und die Liebe zum politischen Kabarett, sondern auch das eigene Fremdsein in der neuen bayerischen Heimat.“

Der Jury gehörten an: Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, Angelika Beier (Kabarettistin), Oliver Hochkeppel (Süddeutsche Zeitung), Volker Isfort (Abendzeitung), Sabine Rinberger (Karlstadt-Valentin-Musäum), Christian Springer (Kabarettist), Katinka Strassberger (Bayerischer Rundfunk) und die Stadträte Ulrike Grimm und Marian Offman (beide CSU-Fraktion), Horst Lischka und Christian Vorländer (beide SPD-Fraktion) sowie Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste).

Jurybegründung:

„In einem Interview vier Jahre vor seinem Tod nannte Dieter Hildebrandt auf die Frage, wen er als seine Nachfolger im politischen Kabarett sähe, als ersten Claus von Wagner. Freilich war der in Miesbach als Sohn preußischer Eltern Aufgewachsene – eine Fremdheitserfahrung, die er mit dem schlesischen Münchner Dieter Hildebrandt teilte – zu dieser Zeit schon kein Nachwuchs mehr. Parallel zu seinem Geschichts-, Kommunikationswissenschafts- und Medienrecht-Studium, das er fast prophetisch mit einer Magisterarbeit zum Thema ‚Kabarett im deutschen TV‘ abschloss, hatte er mit seinem fulminanten Debüt „Der Rest ist Schweigen“ Aufsehen erregt



und etliche Preise gewonnen. Dies baute er mit dem jugendlichen Furor, den sich Dieter Hildebrandt bis zu seinem Tod bewahrte, zu einer Trilogie aus, die aus individuellem Erleben ein kritisches Generationenporträt rund ums Erwachsenwerden entwarf. Gleichzeitig päppelte er mit seinen Freunden und Kollegen Matthias Tretter und Phillip Weber als ‚Erstes Deutsches Zwangsensemble Mach 3‘ das verkümmerte Genre des Ensemblekabarets wieder auf. Und selbst der zumeist trägen Radio-Comedy verschaffte er mit seinem ‚Tagebuch des alltäglichen Wahnsinns‘ neuen Glanz. Retrospektiv wirkt all dies trotzdem nur wie ein Aufgalopp: Zum einen für sein immer noch aktuelles Solo „Theorie der feinen Leute“: ein glänzend recherchiertes, wuchtig dargestelltes und wie alle seine Programme in einen theatralischen Erzählungsrahmen eingebundenes Stück zur Wirtschafts- und Finanzkrise, über das die Süddeutsche Zeitung befand, dass es in die ‚Annalen der Kabarettgeschichte eingehen‘ werde. Und dann für den großen Fernseh-Auftritt auf den Spuren von Dieter Hildebrandts Notizen aus der Provinz‘ oder dem legendären ‚Scheibenwischer‘: An der Seite von Max Uthoff und zusammen mit dem Co-Autor Dietrich Krauß hat Claus von Wagner die ZDF-Reihe „Neues aus der Anstalt“ in der Nachfolge von Frank-Markus Barwasser und Urban Priol noch populärer gemacht, satirisch zugespitzt und obendrein zur Renaissance eines Ensemble-Kabarets neuer Form genutzt. Wie Hildebrandt hat er sich damit Feinde erspielt, aber auch viel Ehr und viele Fans. Die Jury ist sich einig, dass der verdiente und perfekte erste Preisträger des Dieter-Hildebrandt-Preises Claus von Wagner heißt.“

Der Preis wird am 10. Mai durch Oberbürgermeister Dieter Reiter an Claus von Wagner im Rahmen einer geschlossenen Feier überreicht. Informationen zum Kulturellen Ehrenpreis sind im Internet unter www.muenchen.de/kulturfoerderung, Stichwort „Preise“ abrufbar.

EU-weiter Start für SMARTER TOGETHER-Projekt

(4.3.2016) Die Städte Lyon, München und Wien haben den offiziellen Start des EU-Projekts SMARTER TOGETHER bei einem Treffen am 3. und 4. März in Lyon verkündet. Vertreterinnen und Vertreter der drei europäischen Leuchtturmstädte sowie der sogenannten „Follower cities“ Santiago de Compostela, Sofia und Venedig, der „Beobachterstädte“ Kiew und Yokohama, lokaler und internationaler Unternehmen, Forschungseinrichtungen, kleinerer und mittlerer Unternehmen sowie der Europäischen Kommission trafen sich, um ihren Plan und ihre Vision eines besseren Lebens in städtischen (Alt-)Bestandsvierteln vorzustellen.

Im Rahmen von SMARTER TOGETHER sollen smarte und integrative Lösungen gefunden und umgesetzt werden, deren Ziel es ist, zur Lebensqua-

lität der Menschen beizutragen. SMARTER TOGETHER sucht die Balance zwischen smarten Technologien und deren Einbettung in den Alltag der Menschen sowie in die städtischen Strukturen, die sogenannte Governance-Ebene (Verwaltung und Politik). Die Nachhaltigkeit soll durch die Einbeziehung der Wohnbevölkerung gewährleistet werden. Die Industrie steuert die notwendige Technologie bei und die Governance-Ebene stellt die weitere Umsetzung, das Roll-out in anderen städtischen Gebieten durch einen systemischen Zugang und durch organisationales Lernen (ein mitarbeiterorientiertes Wissensmanagement) sicher.

SMARTER TOGETHER wird fünf Jahre lang umgesetzt und hat ein Gesamtbudget von 29 Millionen Euro, wovon 24 Millionen aus dem Programm „Horizon 2020“ der EU-Kommission gefördert werden.

Die drei Leuchtturmstädte, die eine vergleichbare Größe und Dynamik aufweisen, werden im Rahmen des Projekts fünf konkrete Bereiche bearbeiten, in denen gemeinsam erarbeitete und anderenorts ebenso anwendbare integrierte smarte Lösungen umgesetzt werden:

- „Living labs“ – Partizipationsformate zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern,
- Fernwärme und erneuerbare Energien für angestrebte Niedrigenergiebezirke,
- umfassende integrierte Sanierung auf Niedrigenergieniveau im öffentlichen und privaten Gemeinde- und im Genossenschaftsbau,
- Einrichtung einer Plattform für smartes Datenmanagement und smarte Dienstleistungen in integrierten Infrastruktureinrichtungen,
- E-Mobilität für nachhaltige Mobilität.

Lyon, München und Wien haben sich folgende Projektziele gesetzt:

- mehr als 143.067 Quadratmeter smart saniertes Wohnungen, vorwiegend im sozialen Wohnbau, mit einer über 50-prozentigen Verringerung des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstoßes,
- 17,2 Megawatt an neu installierten, erneuerbaren lokalen Energiekapazitäten in den jeweiligen Bezirken/Projektgebieten,
- 15 innovative E-Mobilitätslösungen, für den Personenverkehr ebenso wie für den Frachttransport, womit 95,5 Tonnen pro Jahr an CO₂ eingespart werden,
- über 1.500 geschaffene Arbeitsplätze, die unter Zuhilfenahme von integrierten informations- und kommunikationstechnischen Lösungen und im Dialog mit den Bewohnerinnen und Bewohnern entstehen.

Informationen zu den Münchner Vorhaben sind abrufbar im Internet unter www.smarter-together.de.

Neueröffnung der Halle 2 des AWM im Herbst in Pasing

(4.3.2016) Die Halle 2 des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) wird Anfang Oktober mit zahlreichen Neuerungen und Verbesserungen in der Peter-Anders-Straße 11-15 in München-Pasing neu eröffnen. Gestern hat der Kommunalausschuss des Stadtrats die Bekanntgabe zur Neueröffnung positiv zur Kenntnis genommen. Die Anwohnerinnen und Anwohner werden in der Bürgerversammlung des 21. Stadtbezirks am 15. März durch Stadtrat Alexander Reissl (SPD-Fraktion) über das Vorhaben informiert. In der Halle 2 gibt es folgende Neuerungen:

- größere Verkaufsfläche: rund 800 Quadratmeter anstatt bisher rund 500 Quadratmeter
- längere Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 14 Uhr
- Direktanlieferungsmöglichkeit für Kunden
- breites Warenspektrum: inklusive sicherheits- und funktionsgeprüfte Elektrogeräte und IT
- moderne Verkaufsraumgestaltung
- Repair-Café-Aktionen

Abfallvermeidung und Wiederverwendung hat für den AWM seit jeher eine hohe Priorität. Deshalb betreibt der AWM auch seit dem Jahre 2001 ein Gebrauchtwarenkaufhaus, die Halle 2 in der Sachsenstraße 25. Hier werden gut erhaltene Waren von den Münchner Wertstoffhöfen zu günstigen Preisen verkauft. Das Objekt in der Sachsenstraße 25 ist nun jedoch in die Jahre gekommen. Die Verkehrssicherheit kann aufgrund baulicher Mängel nur noch bis Ende des Jahres 2016 gewährleistet werden. Da die Fläche für andere betriebliche Belange benötigt wird, hat der AWM einen neuen Standort gesucht und in Pasing gefunden. Die ehemals von einem Schuhhaus genutzten Räumlichkeiten werden aktuell auf die Bedürfnisse des AWM umgebaut. Die feierliche Eröffnung ist für Anfang Oktober geplant.

Sendlinger Straße: Öffentlichkeitsveranstaltung zum Verkehrsversuch

(4.3.2016) Die Sendlinger Straße ist im nördlichen Teil bereits 2013 erfolgreich zur Fußgängerzone umgestaltet worden. Künftig könnte sie auch im gesamten Verlauf als Fußgängerzone erlebbar werden. Um die Effekte einer Umgestaltung zu testen, soll ein langfristiger Verkehrsversuch durchgeführt werden. Hierzu haben am Dienstag, 8. März, Interessierte die Möglichkeit, einen Blick auf die Planungen der Stadt zu werfen und im Rahmen einer moderierten Öffentlichkeitsveranstaltung im Saal des Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1 (erster Stock), über die Umgestaltung zu diskutieren. Von 18 bis 20 Uhr stellen Vertreterinnen und Vertreter des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, des Baureferats und des Kreisverwaltungsreferats die aktuellen Konzepte zum Projekt vor. Einlass ist ab

17.30 Uhr. Die Raumkapazität des Stadtsaals ist begrenzt. Daher wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

Die Umgestaltung der Sendlinger Straße in einen Straßenraum, der vorrangig Fußgängern vorbehalten ist, wird bereits seit über 30 Jahren diskutiert. Mit der Neubebauung des Areals des Süddeutschen Verlages zwischen Färbergraben und Hackenstraße wurden neue städtebauliche, gestalterische und funktionale Impulse für die Sendlinger Straße wie für das gesamte angrenzende Hackenviertel gesetzt, so dass sich auch die Rahmenbedingungen für eine mögliche Umgestaltung der Sendlinger Straße veränderten und diese begünstigen.

Nach den positiven Erfahrungen, die im bereits zur Fußgängerzone umgestalteten Teil der Sendlinger Straße gesammelt worden sind, soll nun auch der restliche Abschnitt der Einkaufsstraße vorerst versuchsweise einen neuen Charakter erhalten, der zum Flanieren, zum Aufenthalt oder zum Einkaufen einlädt, die Straße attraktiver und den Stadtraum erlebbar macht. Auch die Singlspielerstraße und Schmidstraße werden in das Konzept miteinbezogen.

Eine erste Phase von Öffentlichkeitsveranstaltungen fand bereits am 23. September 2015 mit Gewerbetreibenden und Verbänden sowie am 1. Oktober 2015 mit Anwohnern statt. Dabei wurden die Konzepte der temporären Umgestaltung bereits vorgestellt und Rückmeldungen gesammelt. Die jetzige Veranstaltung richtet sich an Bewohnerinnen und Bewohner, Freiberufstätige sowie Gewerbetreibende des Hackenviertels und daneben an interessierte Personengruppen, Kammern, Verbände und die Presse. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden dokumentiert und dem Stadtrat vorgelegt. Bei positivem Beschluss werden die entsprechenden Maßnahmen für ein Jahr umgesetzt und evaluiert. Danach entscheidet der Stadtrat auf Grundlage der Erfahrungen über eine endgültige Umgestaltung der Sendlinger Straße.

Altstadtensemble München: Ausstellung zu neuen Leitlinien

(4.3.2016) Münchens Altstadt zeigt heute noch ein über Jahrhunderte gewachsenes Stadtbild und hat trotz erheblicher Kriegszerstörungen ihren unverwechselbaren Charakter bewahren können. Sie wird deshalb unter Anerkennung der besonderen Wiederaufbauleistung seit 1983 in der Denkmalliste als Ensemble geführt. Am Mittwoch, 9. März, um 18.30 Uhr eröffnet Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk die Ausstellung zu den jetzt veröffentlichten Leitlinien für das Planen und Bauen im Altstadtensemble. Heimatpfleger Gert Goergens wird dabei die Besonderheiten des Altstadtensembles und die Leitlinien vorstellen. Die Ausstellung ist vom 10. März bis 29. April in den Räumen der Lokalbaukommission im Referat

für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 19, zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Münchner Innenstadt erlebt zurzeit einen bedeutenden Bau- und Investitionsboom. Dieser lässt ein Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Wahrung des historischen Stadtbildes entstehen – ein Spannungsfeld zwischen Tradition und Wandel. Aufgabe einer verantwortungsvollen Stadtentwicklung ist es, die stadtgestalterischen Qualitäten zu erhalten und gleichzeitig für die Zukunft eine zeitgemäße, qualitätsvolle und moderne Entwicklung zu ermöglichen.

Bei den Leitlinien zum Planen und Bauen in der Altstadt geht es darum, Handlungsfelder aufzuzeigen, die sowohl bei Neubau als auch bei Umbauvorhaben bedacht werden müssen. Die Leitlinien wollen Sensibilität im Umgang mit diesem Ensemble wecken, die im Dialog mit dem historisch gewachsenen Umfeld zu überzeugenden, zeitgenössischen Lösungen führt. Darüber hinaus bieten sie Anhaltspunkte zum Umgang mit den ensemblesrechtlichen Spielräumen und Grenzen.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Denkmalenschutz/Altstadtleitlinien.html

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Neue Episode der Diskussionsreihe „Theater träumt Schule“

(4.3.2016) Zum Thema Zäune haben Schülerinnen und Schüler des Ernst-Mach-Gymnasiums in Haar bei dem Projekt „Theater trifft Schule“ – einer Kooperation der Münchner Kammerspiele und des Referats für Bildung und Sport – gemeinsam mit dem Performancekollektiv [ausbau.sechs](http://ausbau.sechs.de) geforscht. Die Forschungsergebnisse werden am Mittwoch, 10. März, ab 19.30 Uhr in der Kammer 2 der Münchner Kammerspiele, Falckenbergstraße 1, als Performance präsentiert.

Im Rahmen der Vortrags- und Diskussionsreihe „Theater träumt Schule“ diskutiert anschließend Moderator und Gründer des Projekts Reinhard Kahl, mit dem Künstler, Architekten und Bildungsaktivisten Van Bo Le-Mentzel zum Thema „Bildung ohne Grenzen produzieren, nicht konsumieren!“

Zu Van Bo Le-Mentzel: Seine Eltern flüchteten mit dem Dreijährigen illegal aus Laos und kamen nach Deutschland. Berühmt wurde er 25 Jahre später mit seinen „Hartz IV Möbeln“ zum Selberbauen. Um im Architekturbüro eine Auszeit zu nehmen, besorgte Van Bo Le-Mentzel sich ein Stipendium über Crowdfunding. Als er dann eine Vertretungsprofessur für Design bekam, zahlte er sein Honorar den Studierenden aus.



Die Eintrittskarten kosten 9, ermäßigt 5 Euro und können bei den Münchner Kammerspielen telefonisch unter 23 39 66 00 oder online unter www.muenchner-kammerspiele.de/spielplan/ bestellt werden. Weitere Informationen sind auch unter www.ganztag-muenchen.de abrufbar.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 8. März

- 9.30 Uhr Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft –
Kleiner Sitzungssaal
- 14.00 Uhr Rechnungsprüfungsausschuss – Revisionsamt,
Raum 3.29, Herzog-Wilhelm-Straße 15

Mittwoch, 9. März

- 14.00 Uhr Verwaltungs- und Personalausschuss –
Großer Sitzungssaal
- im Anschluss IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 10. März

- 9.30 Uhr Nichtöffentlicher Ausschuss für Standortangelegen-
heiten für Flüchtlinge
- im Anschluss Öffentlicher Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 4. März 2016

Halten auch in München die Polizeibehörden Informationen zurück?

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 12.1.2016

Weshalb wird der Taxiverkehr in der Münchner Altstadt eingeschränkt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 24.9.2015

Umzug des Schulzentrums für Farbe und Gestaltung – Ist das Provisorium wirklich notwendig?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei) vom 1.1.2015



Halten auch in München die Polizeibehörden Informationen zurück?

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 12.1.2016

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Es ist inzwischen offensichtlich, dass die Kölner Polizeidirektion versucht hat nach den Vorfällen vor und im Kölner Hauptbahnhof am Silvesterabend Informationen zur Täterschaft zurückzuhalten. Während der Polizeipräsident noch Tage später nichts von einer Beteiligung von Flüchtlingen an Straftaten wissen wollte und stattdessen die Aufmerksamkeit der Medien und Öffentlichkeit auf kleinkriminelle Banden lenken wollte, war tatsächlich schon in der Silvesternacht der Polizei bekannt, dass Flüchtlinge beteiligt waren.

Der Polizeipräsident schreckte dabei nicht davor zurück, sogar der Kölner Oberbürgermeisterin die Wahrheit vorzuenthalten. Herr Albers wurde zwischenzeitlich in den vorzeitigen Ruhestand versetzt.

Ein solches Vorgehen ist aber der falsche Weg. Dass die ‚Willkommenskultur‘ vollkommen deplatziert war, ist inzwischen offensichtlich. Ursprünglich war der Begriff der Willkommenskultur auf reguläre Einwanderung gemünzt. Nötige Einwanderer sollten nicht mehr wie früher Gastarbeiter behandelt werden, sondern eingeladen, willkommen geheißen und erfolgreich integriert werden. Doch die Einladung wurde wahllos auf alle Flüchtlinge, auch die, die unregistriert und zum Teil illegal eingewandert sind, ausgedehnt.

Wir – ALFA – treten für eine Hilfskultur ein. Flüchtlinge müssen überall in der Welt und insbesondere in Deutschland mit Hilfe und menschlicher Zuwendung rechnen können. Diese Hilfskultur könne aber nur im Rahmen der Möglichkeiten von Städten und Kommunen gelebt werden. In manchen Kommunen ist die faktische Obergrenze inzwischen erreicht.

Probleme mit Flüchtlingen müssen auch in München offen kommuniziert werden. Nur dann können für deren Probleme auch Lösungen erarbeitet werden. Gerüchte und falsche Verdächtigungen sind Gift für jede Gesellschaft und bringen Verschwörungstheoretikern und Rechtsextremen Vorschub.“



Ihre Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Frage:

Haben Sie in Ihren regelmäßigen Treffen mit den polizeilichen Münchner Behörden nach einer Beteiligung von Flüchtlingen an Vergehen oder Straftaten gefragt?

Welche Auskunft haben Sie erhalten?

Antwort:

Nein.



Weshalb wird der Taxiverkehr in der Münchner Altstadt eingeschränkt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhöfer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 24.9.2015

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Das Taxi ist Teil des Öffentlichen Personennahverkehrs. Taxis sind eine wichtige Ergänzung für das Angebot des Münchner Verkehrsverbundes. Die Attraktivität des Taxiverkehrs muss ein wichtiges Anliegen der Stadtpolitik sein, sowohl hinsichtlich des Preises, der Standplätze und der Verkehrsrouten. Seit 21. Mai 2015 wird der Taxiverkehr entlang des Viktualienmarkts untersagt. Dort wo vorher ‚Taxi frei‘ stand, steht nun ein Verbotsschild für Taxis, zudem ist der Bereich nun Fußgängerzone.

Das bedeutet das Aus für Taxis für die legale Durchfahrt über den Viktualienmarkt in westliche Richtung. Die Folge davon sind Mehrkosten für die Fahrgäste und absurde Umwege für Taxifahrer auf der Suche nach einem freien Platz zu einem der Taxistände in der Altstadt.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Wann wurde die Straße entlang des Viktualienmarkts zur Fußgängerzone erklärt?

Antwort:

Die Beschilderung des Viktualienmarkts als Fußgängerzone wurde zunächst zur Erprobung am 12.6.1991 durch das Kreisverwaltungsreferat angeordnet. Der Stadtrat war mit der Sache mehrfach befasst. Die letztendliche Umwidmung zum Fußgängerbereich erfolgte mit Verfügung des Baureferats am 23.4.2010.

Frage 2:

Trifft es zu, dass die Regierung von Oberbayern (Rechts- und Fachaufsicht) bemängelt hat, dass der Fahrzeugdurchlauf auf dem Viktualienmarkt zu hoch sei, um einer Fußgängerzone zu genügen?

Antwort:

Die Regierung von Oberbayern teilte mit Schreiben vom 3.6.2013 mit, dass sie es für zwingend erforderlich halte, die Sicherheit für Fußgänger durch das Fernhalten von nicht notwendigem Kraftfahrzeugverkehr zu erhöhen.

Frage 3:

Wenn der Bereich entlang des Viktualienmarkts Fußgängerzone ist, stellt sich die Frage, inwieweit der Fahrradverkehr hier uneingeschränkt erlaubt ist und künftig sogar verstärkt für den Fahrradverkehr genutzt werden soll?

Antwort:

Bei dieser Fragestellung sind verkehrsplanerische Belange betroffen. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung teilte auf Nachfrage folgendes mit:

Die Frage der künftigen Aufrechterhaltung der Fußgängerzone im Bereich des Viktualienmarktes bei erhöhtem Radverkehrsaufkommen stellt sich v.a. auch im Zusammenhang mit dem Ziel der Verlängerung der Fußgängerzone am Marienplatz und in der Dienerstraße lt. Antrag Nr. 14-20/A 00507 von Herrn Stadtrat Hans Podiuk und Herrn Stadtrat Alexander Reissl vom 2.12.2014. Die Verwaltung wird hierzu in Kürze dem Stadtrat eine Beschlussvorlage unterbreiten, in der die zur Umsetzung dieses Zieles erforderlichen verkehrsfunktionalen und verkehrsrechtlichen Maßnahmen dargelegt werden.

Frage 4:

Ist der Bereich entlang des Viktualienmarkts nicht vielmehr ein „Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“ statt einer Fußgängerzone?

Antwort:

Verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche verfügen über eine getrennte Verkehrsführung von Fußgängern und Fahrzeugen. Sie sind in Innenstadtlagen mit einem hohen Verkehrsaufkommen und einer überwiegenden Aufenthaltswirkung nach den Bestimmungen der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) möglich. In diesen Bereichen kann eine Zonen-Geschwindigkeitsbeschränkung von weniger als 30 km/h angeordnet werden. Solche Verkehrsberuhigten Geschäftsbereiche können dann sinnvoll sein, wenn die vorgenannten Voraussetzungen vorliegen und die Geschäfte und Restaurants in einer solchen Straße weiterhin mit dem KFZ erreichbar sein müssen. Bezogen auf den Viktualienmarkt wäre die Folge, dass eine Ausweisung von Parkplätzen erforderlich wäre. Für Besucher der Münchner Innenstadt wäre dies ein Anreiz wieder vermehrt mit Kraftfahrzeugen anzufahren. Fer-

ner würde dann auch wieder Durchgangsverkehr auf dem Viktualienmarkt stattfinden. Eine Freigabe des Viktualienmarktes für den motorisierten Individualverkehr hätte wohl zur Folge, dass sich das Verkehrsaufkommen dann vermutlich auch in den umliegenden Straßen wieder erhöht. Dies wäre dann die Ursache für einen Anstieg der Abgasbelastung für die Anwohner und Fußgänger sowie für Fahrzeitverluste bei den öffentlichen Verkehrsmitteln. Problematisch wäre zudem der hohe Fußgängerquerungsverkehr zwischen der Fußgängerzone Marienplatz sowie dem Petersplatz und das hieraus entstehende Konfliktpotential zwischen Fußgängern und dem motorisierten Individualverkehr.

Frage 5:

Trägt die Sperrung für Taxis entlang des Viktualienmarkts zu einer weiteren Verstopfung des Altstadtrings bei?

Antwort:

Zu dieser Frage teilte das Referat für Stadtplanung und Bauordnung auf Nachfrage folgendes mit:

Gemäß der letzten uns vorliegenden Verkehrserhebung vom 13.10.2008 passieren den Marienplatz in der Zeit von 7 bis 19 Uhr ca. 400 Taxen. Davon ausgehend, dass hiervon ein Teil Kreisfahrten darstellen, um auf den Taxenstandplatz vor dem Kaufhaus Beck nachrücken zu können bzw. im Bereich des Marienplatzes Kunden zu akquirieren, stellt dieses Aufkommen sicherlich eine Obergrenze dar. In Anbetracht des Gesamtverkehrsaufkommens am Altstadtring von ca. 18.000 Kfz/24 h im Bereich der Frauenstraße, ca. 26.000 Kfz/24 h im Bereich des Thomas-Wimmer-Rings bis zu ca. 47.000 Kfz/24 h im Bereich der Sonnenstraße erwarten wir durch die geänderte Taxenerschließung keine relevanten Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit des Altstadtrings.

Frage 6:

Bedeutet diese Sperrung nicht ein erhebliches Maß an Umwegfahrten, die nicht nur zu Mehrkosten für Bürger und Taxiunternehmen führt, sondern auch eine Mehrbelastung an Schadstoffen darstellt?

Antwort:

Es ist nicht auszuschließen, dass es vereinzelt zu kürzeren Umfahrungen kommt. Im Hinblick auf den Zugewinn bei der Verkehrssicherheit und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität sind diese jedoch zu vernachlässigen. Auch reduzieren sich durch die getroffene Verkehrsmaßnahme die so-



nannten Rundfahrten von Taxis die zwischen Marienplatz, Viktualienmarkt und Rindermarkt zu beobachten waren.

Frage 7:

Inwieweit wird berücksichtigt, dass das Taxi eine Alternative zum Individualverkehr und als Bestandteil des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ein unverzichtbares Bindeglied zwischen dem Angebot der MVG und den Bedürfnissen der Kunden ist?

Antwort:

Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) regelt, dass der Verkehr mit Taxis oder Mietwagen nur dann dem öffentlichen Personennahverkehr zuzuordnen ist, wenn er Straßenbahnen, Obusse und Kraftfahrzeuge im Linienverkehr, die überwiegend dazu bestimmt sind, die Verkehrsnachfrage im Stadt-, Vorort- oder Regionalverkehr zu befriedigen, ergänzt oder verdichtet. Der Nachfrage an Taxis wird ungeachtet dessen generell durch die Häufung von Taxistandplätzen im Bereich der Altstadt Rechnung getragen. Neben dem Taxistandplatz auf dem Viktualienmarkt gibt es sowohl im Tal, auf dem Marienplatz, dem Rindermarkt, der Dienerstraße und vielen weiteren Örtlichkeiten ausreichend Taxistandplätze.



Umzug des Schulzentrums für Farbe und Gestaltung – Ist das Provisorium wirklich notwendig?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/ Bayernpartei) vom 1.1.2015

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Am 1.12.2015 stellten Sie eine Anfrage gemäß § 68 der Geschäftsordnung der Landeshauptstadt München in oben genannter Angelegenheit.

In Ihrer Anfrage führen Sie aus:

Die Schülerinnen und Schüler der Städtischen Fach-, Meister- und Berufsschulen für Farbe und Gestaltung sind bisher im Schulzentrum an der Luisenstraße untergebracht. Angeblich ist für die Sparte ein Neubau an der Carl-Wery-Straße geplant, der Umzug soll aber erst in einigen Jahren anstehen.

Nach Informationen der Personalvertretung soll die Schule aber vorerst in ein Provisorium an der Schertlinstraße ziehen. Dieser zweimalige Umzug würde für die Schule einen enormen organisatorischen Aufwand bedeuten und doppelte Kosten verursachen. Darüber hinaus wäre im Provisorium mangels Werkstätten und geeigneter Räume kein Praxisunterricht möglich. Das Gebäude an der Luisenstraße wurde erst kürzlich (mit Materialien der Stadt und durch Eigenleistung der Schüler) soweit renoviert, dass es bis zur Fertigstellung des Neubaus noch bestens genutzt werden könnte. Das geforderte Raumprogramm für die Carl-Wery-Straße wurde bereits im März 2015 beim ZIM eingereicht – seitdem hat die Schule keine weiteren Informationen über den Fortgang der Planungen erhalten.

Das Referat für Bildung und Sport nimmt hierzu wie folgt Stellung, möchte aber, bevor im Einzelnen auf die jeweiligen Fragen eingegangen wird, den Sachverhalt im Gesamtzusammenhang darstellen:

Das Berufsschulzentrum an der Luisenstraße 9 – 11 Bauteil V soll general saniert bzw. ganz oder teilweise abgerissen und dann neu gebaut werden (Bauteile I bis IV sind bereits saniert).

Die Untersuchungen und Planungen dafür werden zur Zeit vorgenommen.

Die Berufsschulen für das Bau- und Kunsthandwerk, die Fachschule für Bautechnik und die Berufsschule für das Spenglerhandwerk, Umwelt- und Versorgungstechnik sollen nach den Baumaßnahmen wieder in der Luisenstraße 9 – 11 untergebracht werden.

Für die Berufs-, Fach- und Meisterschulen aus dem Bereich Farbe und Gestaltung soll ein Neubau in der Carl-Wery-Straße errichtet werden – hierfür wird gerade die Bauvoranfrage erstellt.

Während der Baumaßnahmen in der Luisenstraße 9 – 11 ist mit erheblichen Beeinträchtigungen für den Unterricht zu rechnen.

Alle dort untergebrachten Schulen haben Bedenken geäußert, ob ein geregelter Schulbetrieb während der Bauphase, besonders wegen der großen Lärmbelastigung möglich ist und deshalb eine komplette Auslagerung während der Bauzeit befürwortet.

Auch aus bautechnischer Sicht ist eine komplette Auslagerung der Schulen während der Bauzeit sinnvoll und unbedingt erforderlich.

Ein Verbleib der Schulen in der Luisenstraße bis die neue Berufsschule für Farbe und Gestaltung an der Carl-Wery-Straße fertiggestellt ist, würde einen Baubeginn an der Luisenstraße um weitere Jahre, voraussichtlich bis zum Jahr 2021 verzögern.

Ziel des Referates für Bildung und Sport ist es jedoch, beide Schulen (Luisenstraße und Carl-Wery-Straße) gleichzeitig zu bauen bzw. zu sanieren. Die Schulen warten schon seit etlichen Jahren auf eine Sanierung, weshalb auch notwendige Baumaßnahmen (vor allem auch in den Werkstätten) zurückgestellt wurden.

Aus Platzgründen sind die Werkstätten sowie Praxisräume der Berufsschule für Farbe und Gestaltung auch heute schon in die Zeppelinhalle an der Gmunder Straße ausgelagert und sollen dort auch während der Bauzeit für die Carl-Wery-Straße bleiben.

Das mögliche Ausweichquartier an der Schertlinstraße liegt nur eine U-Bahnstation von der Gmunder Straße entfernt. Der Weg für Lehrer und Schüler zwischen den beiden Unterrichtsstätten wird während der Auslagerung somit kürzer als bisher.

Die Schulen wurden seit Beginn der Planungen regelmäßig über den jeweiligen Planungsstand und auch über den Ort und den Stand der Verhandlungen bezüglich möglicher Ausweichquartiere informiert und in die Planungen mit einbezogen.

Im Zuge des Unterrichts der Berufsschule für Farbe und Gestaltung wurden Akustikmaßnahmen und Malerarbeiten in einzelnen Klassenräumen durch die Schülerinnen und Schüler vorgenommen. Die Materialien dafür wurden von der Stadt gestellt.



Mit den Baumaßnahmen für die Carl-Wery-Straße und die Luisenstraße soll voraussichtlich 2018 vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtrates im Zuge eines künftigen Schulbauprogrammes und vorbehaltlich planungsrechtlicher Abklärungen begonnen werden.

Da der normale Schulbetrieb bis zum Baubeginn (Carl-Wery-Straße und Luisenstraße 9 - 11) in der Luisenstraße erfolgt, werden bis dahin auch alle Baumaßnahmen vorgenommen, die absolut notwendig sind, um eine Nutzung des Gebäudes in angemessener Weise sicher zu stellen.

Ihre Fragen werden wie folgt beantwortet:

Frage 1:

Trifft es zu, dass das Schulzentrum von der Luisen- über eine Zwischenstation in die Carl-Wery-Straße umziehen soll?

Antwort:

Siehe obige Stellungnahme.

Frage 2:

Wenn ja, sind von dem geplanten Umzug noch weitere Schulzweige betroffen? Wenn ja, welche? Mit wie vielen Schülern jeweils?

Antwort:

Folgende Schulen des Berufsschulzentrums an der Luisenstraße 9 – 11 sollen während der Bauzeit in einem Ausweichquartier untergebracht werden:

- Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung
- Städtische Fachschule für Farb- und Lacktechnik
- Städtische Meisterschule für das Vergolderhandwerk
- Städtische Meisterschule für das Maler- und Lackiererhandwerk

Es werden ca. 400 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig an den Berufsfach- und Meisterschulen für Farbe und Gestaltung unterrichtet.

Ein Ausweichquartier wird für die Unterrichtsräume und einen Teil der Werkstätten benötigt.

- Berufsschule für das Spenglerhandwerk, Umwelt- und Versorgungstechnik
- Fachschule für Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Sanitärtechnik

Es werden ca. 400 Schülerinnen und Schüler an der Berufs- und Fachschule für Spengler, Heizungs- Klima- und Sanitärtechnik pro Woche unterrichtet.

Ein Ausweichquartier wird sowohl für Werkstätten als auch für die Unterrichtsräume benötigt.

- Berufsschule für das Bau- und Kunsthandwerk
- Berufsfachschule für das Bau- und Kunsthandwerk
- Meisterschule für das Holzbildhauerhandwerk
- Meisterschule für das Gold- und Silberschmiedehandwerk
- Fachschule für Steintechnik
- Fachschule Bautechnik

Es werden ca. 500 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig an der Berufs- und Fachschule für den Bereich Bau gleichzeitig unterrichtet.

Für diese Schule wird ein Ausweichquartier nur für die Werkstätten benötigt. Dort werden in 120 Wochenstunden ca. 75 bis 100 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig unterrichtet.

Frage 3:

Handelt es sich bei den betroffenen Gebäuden und Grundstücken jeweils um städtisches Eigentum?

Antwort:

Bei den betroffenen Gebäuden und Grundstücken für die Auslagerung handelt es sich nicht um städtisches Eigentum.

Die Luisenstraße 9 – 11 und das künftige Schulgebäude an der Carl-Wery-Straße befinden sich im Eigentum der Stadt München.

Frage 4:

Wie weit sind die Planungen bezüglich des Neubaus in der Carl-Wery-Straße fortgeschritten? Wie sieht der Zeitplan aus?

Antwort:

Siehe obige Stellungnahme.

Frage 5:

Wäre eine Lösung mit nur einem Umzug für die Berufsschule für Farbe und Gestaltung möglich, bei der sowohl Aufwand als auch Kosten gespart werden könnten?



Antwort:

Im Grundsatz wäre die Reduzierung der Umzüge und der Verzicht auf Auslagerungen an andere Standorte eine mögliche Lösung.

Es muss hier aber nochmals deutlich gemacht werden, dass sich bei einer solchen Lösung der Baubeginn für die Generalinstandsetzung bzw. den Neu- oder Teilneubau des Schulgebäudes Luisenstraße 9 – 11 bis 2021 verschieben würde und die Schulen damit weitere Jahre mit den räumlichen und baulichen Unzulänglichkeiten leben müssten.

In der Gesamtabwägung ist einer raschen Lösung zur Umsetzung der von den Schulen und den betroffenen Innungen seit Jahren vehement geforderten Generalinstandsetzung bzw. einem Neu- oder Teilneubau der Vorzug zu geben.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 4. März 2016

Änderung der Straßenverkehrsordnung: neue Ampelregelungen für Radler

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Verena Dietl, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Jens Röver, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion)

Verbesserung für Radfahrer am Friedensengel

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Verena Dietl, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Jens Röver, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion)

Meldeplattform RADar! nutzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Verena Dietl, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Jens Röver, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion)

Personal in der Wohnungslosen-Streetwork

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Christian Müller, Cumali Naz und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion)

Bogenschießen und Sportschützen im 22. Stadtbezirk

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl und Christian Müller (SPD-Fraktion)

Mehr „Internationale Klassen“ an Münchens Schulen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller, Sabine Krieger, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Wird der Ausbau des Münchner Radverkehrsnetzes durch die GroKo im Rathaus systematisch ausgebremst? – Nachgefragt!

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Anna Hanusch, Sabine Nallinger und Dr. Florian Roth (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Zuwegung zum Allacher Stadtteilkulturzentrum über die Würm

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Bettina Messinger
Kathrin Abele
Simone Burger
Verena Dietl
Haimo Liebich
Jens Röver
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Beatrix Zurek
Stadtratsmitglieder

München, den 04.03.2016

Änderung der Straßenverkehrsordnung: neue Ampelregelungen für Radler

Anfrage:

1. Welche Maßnahmen hat das KVR geplant, um auf die Neuregelung der Straßenverkehrsordnung (§ 37 II Nr. 6 StVO) ab 1.1.2017 zu reagieren?
2. Wie viele Lichtzeitanlagen, wo ein Radweg neben einem Gehweg verläuft, sind mit einer eigenen Fahrradampel ausgestattet worden?
3. Bis wann sollen die noch fehlenden Radwegampeln (Frage 2) noch nachgerüstet werden?

Begründung:

Die Regeln in der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) sind kompliziert, was die Gültigkeit von Ampeln für Radfahrer angeht. Bisher galt folgende Regelungen: „Radfahrer haben die Lichtzeichen für Fußgänger zu beachten, wenn eine Radwegfurt an eine Fußgängerfurt grenzt und keine gesonderten Lichtzeichen für Radfahrer vorhanden sind.“ Mit der Änderungen der StVO im Jahr 2013 gilt nun Folgendes: „Wer ein Rad fährt, hat die Lichtzeichen für den Fahrverkehr zu beachten. Davon abweichend sind auf Radverkehrsführungen die besonderen Lichtzeichen für den Radverkehr zu beachten. An Lichtzeitanlagen mit Radverkehrsführungen ohne besondere Lichtzeichen für Rad Fahrende müssen Rad Fahrende bis zum 31. Dezember 2016 weiterhin die Lichtzeichen für zu Fuß Gehende beachten, soweit eine Radfahrertfurt an eine Fußgängerfurt grenzt.“ (§ 37 II Nr. 6 StVO)

Ab 2017 gelten also die Ampeln für den Fahrverkehr auch für Radfahrer – egal ob sie auf der Fahrbahn fahren oder auf einem Radweg. Nach Fußgängerampeln mit ihren kurzen Grünphasen müssen sie sich dann nicht mehr richten. Der Gesetzgeber erkennt damit an, dass Radfahrer ein Fahrzeug lenken und keine Fußgänger sind. Radfahren könnte so schneller, komfortabler und

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089- 23 39 26 27, Fax: 089- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

sicherer werden. Sind Radfahrer auf Radwegen oder Radfahrstreifen unterwegs, gelten dort vorhandene eigene Fahrradampeln oder auch gemeinsame Fußgänger-/Radfahrersymbole. Eigene Radfahrersignalisierungen mit längeren Grünzeiten verbessern aber die Bedingungen für den Radverkehr und sind gemeinsamen Signalisierungen für Fußgänger und Radfahrer vorzuziehen. Das KVR wollte sich deshalb die Anlagen, wo ein Radweg neben einem Gehweg verläuft, anschauen und gegebenenfalls mit einer Radlerampel nachrüsten. Nach eigenen Angaben des KVR handelt es sich um ca. 50 Lichtzeichenanlagen, die keine eigene Radlerampel haben.

gez.

Bettina Messinger

Kathrin Abele

Simone Burger

Verena Dietl

Haimo Liebich

Jens Röver

Dr. Constanze Söllner-Schaar

Beatrix Zurek

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Bettina Messinger
Kathrin Abele
Simone Burger
Verena Dietl
Haimo Liebich
Jens Röver
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Beatrix Zurek
Stadtratsmitglieder

München, den 4.3.2016

Verbesserung für Radfahrer am Friedensengel

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten zu prüfen, ob am Friedensengel auf der stadtauswärtigen Fahrbahn ein Radfahrstreifen abmarkiert bzw. der vorhandene gemeinsame Rad-/Gehweg verbreitert werden kann.

Begründung:

Die Prinzregentenstraße ist eine Hauptverbindungsstraße aus dem Münchner Osten in die Stadtmitte; Radwege sind beidseitig vorhanden. Am Friedensengel teilt sich die Fahrbahn: In der stadteinwärtigen Richtung wird der Radverkehr auf einem abmarkierten Radstreifen auf der Fahrbahn geführt, in stadtauswärtiger Richtung ist dagegen ein geteilter Rad-/Gehweg vorhanden, wobei sowohl der Rad- als auch der Gehstreifen sehr schmal sind.

Um zukünftig Konflikte zwischen Rad Fahrenden und zu Fuß Gehenden zu vermeiden, soll auch der stadtauswärts fahrende Radverkehr auf einem Radstreifen auf der Fahrbahn geführt bzw. eine bauliche Verbreiterung des vorhandenen Radweges vorgenommen werden.

gez.

Bettina Messinger
Kathrin Abele
Simone Burger
Verena Dietl
Haimo Liebich
Jens Röver
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Beatrix Zurek

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Bettina Messinger
Kathrin Abele
Simone Burger
Verena Dietl
Haimo Liebich
Jens Röver
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Beatrix Zurek

Stadtratsmitglieder

München, den 04.03.2016

Meldeplattform RADar! nutzen

Antrag:

Die Stadtverwaltung wird gebeten zu prüfen, ob die Radlhauptstadt München eine Lizenz für die Meldeplattform RADar! erwerben soll.

Begründung:

Ab dem Frühjahr 2016 können Kommunen die Meldeplattform RADar! über das STADTRADELN hinaus oder auch ganz unabhängig vom STADTRADELN ihren RadlerInnen anbieten. Kommunen haben die Wahlmöglichkeit das RADar! für ein oder drei Jahre zu buchen, mit einer Vergünstigung bei einer dreijährigen Bestellung.

RadlerInnen haben dann die Möglichkeit über RADar!, im Internet oder direkt über die STADTRADELN-App Markierungen/Pins, z. B. für Schlaglöcher, Baumwurzeln, überflüssige Drängel- bzw. Umlaufgitter, auf eine Straßenkarte zu setzen und zusätzlich einen Kommentar und ein Foto zu hinterlassen. Die Meldungen werden dann direkt an eine zuständige Stelle, z. B. das Baureferat weitergeleitet, die sich der Sache dann annehmen und für Abhilfe sorgen können. Damit könnte die Radlhauptstadt München über RADar! gemeinsam mit ihren FahrradfahrerInnen für eine bessere Radinfrastruktur sorgen.

Mit dem Beschluss „Koordination und Service im Straßenverkehr“ (Nr. 14-20/V 03026) wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bereits beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Baureferat und dem Kreisverwaltungsreferat ein Konzept für ein Verfahren zu entwickeln, das Anregungen und

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Beschwerden aus der Bürgerschaft sowie Vereinen und Verbänden bearbeitet und konstruktiv in die städtische Radverkehrsförderung einbringt. Die Meldeplattform RADar! könnte dafür ein Baustein sein.

gez.

Bettina Messinger

Kathrin Abele

Simone Burger

Verena Dietl

Haimo Liebich

Jens Röver

Dr. Constanze Söllner-Schaar

Beatrix Zurek

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Christian Müller
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Simone Burger
Anne Hübner
Cumali Naz
Verena Dietl

Stadtratsmitglieder

München, 04.03.2016

Personal in der Wohnungslosen-Streetwork

Antrag:

Das Sozialreferat stellt dar, wie in der Teestube „Komm“ der evang. Wohnungslosenhilfe Standards bewahrt sowie die Situation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessert werden kann.

Zudem soll mittelfristig ein weiterer Standort zum Duschen und Kochen gesucht werden.

Begründung:

Derzeit hat die Teestube „Komm“ aufgrund der hohen Zahlen von Wohnungslosen einen hohen Andrang von Hilfesuchenden Menschen zu verkraften. Dies führt die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Zudem werden immer wieder zusätzliche Bedürfnisse der Menschen im Bereich von Hygiene und Essensversorgung geäußert. Daher sollte überprüft werden, wie diesen Rechnung getragen werden kann.

gez.

Christian Müller
Dr. Constanze Söllner-Schaar
Simone Burger
Anne Hübner
Cumali Naz
Verena Dietl
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Christian Müller
Verena Dietl
Stadtratsmitglieder

München, 04.03.2016

Bogenschießen und Sportschützen im 22. Stadtbezirk

Antrag:

Das Sportamt wird gebeten, eine aktuelle und abgestimmte Planung für die Bogen- und Sportschützen im 22. Stadtbezirk vorzulegen. Bereits baurechtlich genehmigte Neubauprojekte und mögliche Synergieeffekte sind dabei mit einzubeziehen.

Begründung:

Leider liegen für den Bogensport auch in Freiam trotz der Forderungen des Antrags der SPD-Stadtratsfraktion vom 16.04.2015 bisher keine belastbaren Planungen vor. Auch die Luftgewehrschützen verlieren zunehmend ihre Sportstätten. Beide Sportarten sind eine wertvolle Bereicherung der Münchner Sportlandschaft.

Im 22. Stadtbezirk sollen deswegen entsprechende Anlagen geschaffen und gefördert werden. Dabei soll auch die Einbeziehung von Neubauprojekten, wie dem Projekt der ASG Winzerer Fährndl e.V. geprüft werden. Durch die Förderung geeigneter Schießstände innerhalb des Neubaus ergibt sich die Möglichkeit, auch für die umliegenden Schützenvereine eine neue sportliche Heimat zu schaffen.

gez.

Christian Müller
Verena Dietl
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 04.03.2016

Mehr „Internationale Klassen“ an Münchens Schulen

Antrag

Das Referat für Bildung und Sport informiert alle Schulleitungen der städtischen Schulen über das Modell der „Internationalen Klassen“ an der Carl-von-Linde Realschule und richtet, in Absprache mit interessierten Schulleitungen, weitere solcher Klassen an anderen Realschulen und Gymnasien ein.

Das Referat für Bildung und Sport wird aufgefordert, mit dem Freistaat Bayern ein Modell zu entwickeln, wie solche „Internationalen Klassen“ auch an staatlichen Schulen eingerichtet werden können.

Begründung:

Die städtische Carl-von-Linde Realschule ist schon seit vielen Jahrzehnten international aufgestellt und ist schon immer die Heimat für SchülerInnen aus vielen verschiedenen Ländern. Nach dem Beschluss des Stadtrats am 26.02.2014 auf einen gemeinsamen Antrag von Grüne und SPD¹ wurde die Carl-von-Linde Realschule ausgewählt um hier das Projekt einer „Internationalen Schule“ zu erproben. Mittlerweile gibt es in dieser Schule eine Vielzahl an internationalen Klassen die von SchülerInnen aus den unterschiedlichsten Ländern besucht werden. Eine Besonderheit stellen die neu eingerichteten neunten Klassen dar, welche zum größten Teil von SchülerInnen mit Fluchterfahrung besucht werden. In diesen Klassen werden Jugendliche aufgenommen die erst seit kurzer Zeit in Deutschland und deren Deutschkenntnisse teilweise noch nicht ausreichend sind. Durch die hervorragende Arbeit und das Engagement des Kollegiums erreicht es die Schule, dass der überwiegende Anteil dieser Jugendliche den Anforderungen gerecht wird und die Schule mit dem mittleren Bildungsabschluss und der Perspektive auf eine gute berufliche oder weiterführende schulische Ausbildung verlassen kann.

Modelle wie dieses zeigen, dass solche Jugendliche nicht nur die Eignung für die Mittelschule oder das BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) an einer beruflichen Schule besitzen, sondern, dass hier viel Potential abgerufen werden kann.

Bisher gibt es solche Klassen nur an der städtischen Carl-von-Linde Realschule und die Schule tut sich schwer damit die große Nachfrage zu befriedigen. Da die Themen Migration und Flucht aktuell und in der Zukunft von größter Bedeutung sein werden, sollte die Stadt (und der Staat) jetzt handeln und solche Projekte an vielen verschiedenen Schulen verorten. Vor allem die Gymnasien sollten sich öffnen und vermehrt geflüchtete Jugendliche, welche in ihrem Heimatland auch Oberschulen besucht haben, aufnehmen und diesen Menschen die Chance ermöglichen einen hohen Bildungsabschluss zu

¹ <https://www.muenchen-transparent.de/antraege/2869996>

erzielen. Um das Potential, welches sich durch die jungen Menschen die aus anderen Ländern in unsere Stadt kommen bietet, auch zu nutzen sollte die Stadt jetzt handeln und solche Projekte in die Fläche tragen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Jutta Koller
Sabine Krieger
Oswald Utz
Gülseren Demirel
Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 04.03.2016

Wird der Ausbau des Münchner Radverkehrsnetzes durch die GroKo im Rathaus systematisch ausgebremst? - Nachgefragt!

Anfrage

Die in der Rathausumschau vom 02.02.2016 veröffentlichte Antwort auf unsere Stadtratsanfrage vom 13.10.2015 macht deutlich, dass aufgrund des bis heute im Stadtrat nicht offiziell behandelten CSU-Antrags vom 05.08.2015 in der Tat die Umsetzung wichtiger Radverkehrsprojekte durch das Baureferat gestoppt worden ist.

Darüber hinaus wird durch die in der Beantwortung dargelegte Argumentation klar, dass das Baureferat offenkundig eine Rechtsauffassung vertritt, die im entscheidenden Punkt nicht nachvollziehbar ist.

Unserem Verständnis nach wird mit der Markierung von Radfahrstreifen durch das Baureferat nicht eine verkehrsplanerische Entscheidung der Stadt München vollzogen, sondern eine durch das Kreisverwaltungsreferat (als kommunaler Straßenverkehrsbehörde) aus Gründen der Verkehrssicherheit erlassene verkehrsrechtliche Anordnung im Vollzug der StVO (im übertragenen Wirkungskreis) umgesetzt.

Außerdem werden in der Beantwortung lediglich drei konkrete Projekte genannt, deren Umsetzung aufgrund des oben genannten CSU-Antrags gestoppt worden ist. Darüber hinaus steht aber, soweit es dem Ratsinformationssystem (RIS) zu entnehmen ist, die Umsetzung mindestens folgender weiterer Markierungslösungen für den Radverkehr bereits seit längerem aus:

- „Verlegung des Radwegs in der Implerstraße“:
Die Verlegung des Radwegs in der Implerstraße durch die Abmarkierung eines abschnittswisen Radfahrstreifens auf der Fahrbahn hat der Bezirksausschuss des 6. Stadtbezirkes (Sendling) bereits in seiner Sitzung vom 01.12.2014 mehrheitlich beschlossen. Im Herbst 2015 haben in der Implerstraße mehrwöchige Bau- und Sanierungsmaßnahmen stattgefunden, im Zuge derer unter anderem abschnittsweise die Oberfläche der vorhandenen baulichen Radwege und die Fahrbahn saniert worden sind, anstatt die Abmarkierung der Radfahrstreifen durchzuführen. Hier ist also der gültige Beschluss des Bezirksausschusses und die verkehrsrechtliche Anordnung des KVR durch das Baureferat nicht umgesetzt, sondern der alte Bestand saniert und erhalten worden.
- „Radstreifen auf dem nördlichen Bavariaring in Richtung Osten von der Parkplatzzufahrt (Höhe Brausebad) an bis zur Rückertstraße“
Die Abmarkierung eines Radfahrstreifens auf dem Bavariaring Nord wurde vom

Bezirksausschuss 2 bereits am 20.11.2012 beantragt und am 30.10.2013 beschlossen. Die Projektplangenehmigung durch den Bezirksausschuss 2 erfolgte am 24.3.2015, die Umsetzung durch das Baureferat steht aber bis heute aus.

Fragen:

1. Inwiefern kann (wie in der Beantwortung durch das Baureferat dargestellt) eine politische Entscheidung des genannten interfraktionellen Arbeitskreises (Beschluss vom 30.7.2015) eine rechtliche Wirkung entfalten, die die Umsetzung einer verkehrsrechtlichen Anordnung unterbindet, die im Vollzug der StVO aus Gründen der Verkehrssicherheit vom KVR erlassen wurde?
2. In der Antwort auf Frage 6 heißt es: „Inwieweit das bisherige Verfahren beibehalten wird, obliegt der Entscheidung des Stadtrates“. Dies steht im klaren Widerspruch zur vorangegangenen Argumentation des Baureferates, denn: Wieso soll einerseits der Stadtrat über die Beibehaltung eines Verfahrens entscheiden, wenn andererseits für die vorangegangene Aufhebung dieses gültigen Verfahrens (und genau das stellt der Stopp der Maßnahmenumsetzung durch die Verwaltung faktisch ja dar) die Entscheidung des IAK vom 30.7.2015 ausreichend war?
3. Sind dem Baureferat weitere Beispiele und Projekte bekannt, in denen allein die Entscheidung eines „politischen Arbeitskreises“ (wie ihn der IAK darstellt) eine übliche Verfahrensweise aushebelt, die auf einer gültigen Beschlusslage basiert?
4. Welches Demokratieverständnis wird hier offenbar, wenn es für die Änderung einer gültigen Verfahrensweise der Verwaltung, die auf einem Stadtratsbeschluss basiert, keiner entsprechenden Stadtratsentscheidung mehr bedarf, sondern solche Entscheidungen in politischen Arbeitskreisen fernab der Öffentlichkeit getroffen werden?
5. Ist die Umsetzung der beiden oben aufgeführten Projekte (Implerstraße und Bavariaring) ebenfalls auf Grundlage der Entscheidung des IAK vom 30.7.2015 ausgesetzt worden?
 - a. Falls ja, warum sind sie in der Beantwortung durch das Baureferat vom 2.2.2016 dann nicht erwähnt worden?
 - b. Warum hat das Baureferat in der Implerstraße den vorhandenen Radweg an der Ostseite saniert, anstatt ihn in Form eines Radfahrstreifens auf die Fahrbahn zu verlegen, so wie im gültigen BA-Beschluss vom 1.12.2014 vorgesehen und vom KVR angeordnet?
6. Die Beantwortung vom 2.2.2016 gewährt auch einen interessanten Einblick in die momentan offensichtlich vorherrschende Verwaltungspraxis bei der Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen. Denn wie der Antwort auf Frage 2 zu entnehmen ist, scheint zwischen der Anordnung des KVR und der Umsetzung durch das Baureferat teilweise eine Zeitspanne von mehreren Jahren zu liegen. Dies ist umso verwunderlicher, als dass Radfahrstreifen nur aus Gründen der Verkehrssicherheit angeordnet werden (können) und die Umsetzung durch das Baureferat daher eigentlich möglichst rasch erfolgen sollte. Daraus ergeben sich folgende weitere Fragen:
 - a. Welche weiteren Radverkehrsmaßnahmen (Rückbau von baulichen Radwegen, Abmarkierung von Radfahrstreifen und Schutzstreifen) sind vom KVR seit dem Jahr 2009 angeordnet worden, deren Planungsabschluss und Umsetzung

- seitens des Baureferates bis heute noch aussteht?
- b. Bis wann ist mit Planungsabschluss und der Umsetzung der offenen Projekte spätestens zu rechnen?
 - c. Wie ist der genaue Projektstand der beiden Radverkehrsprojekte Elisabethstraße (BA-Antrag 08-14 / B 03751 des BA 4) und Karl-Theodor-Straße (BA-Antrag 08-14 / B 004486 des BA 4)? Diese beiden Maßnahmen wurden gemäß dem Ratsinformationssystem jeweils 2013 erledigt – allerdings noch nicht umgesetzt.
 - d. Wieso hat die Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen offensichtlich so einen geringen Stellenwert innerhalb der Projektpriorisierung durch das Baureferat?
 - e. Welche Möglichkeiten sieht das Baureferat, insbesondere vor dem Hintergrund der vor einem Jahr durch den Stadtrat erhöhten Nahmobilitätspauschale und der damit einhergehenden Personalzuschaltungen beim Baureferat, der Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen eine deutlich höhere Priorität einzuräumen und die Realisierung deutlich zu beschleunigen?
 - f. Inwiefern hat das Baureferat als Straßenbaulastträger die Kompetenz darüber zu entscheiden, ob eine durch das Kreisverwaltungsreferat als kommunaler Straßenverkehrsbehörde aus Gründen der Verkehrssicherheit erlassene verkehrsrechtliche Anordnung umgesetzt wird oder nicht?

Wir bitten (diesmal) um die rechtzeitige Beantwortung unserer Fragen wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen.

Initiative:

Paul Bickelbacher
Herbert Danner
Anna Hanusch
Sabine Nallinger
Gülseren Demirel
Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 03.03.2016

Antrag

Zuwegung zum Allacher Stadtteilkulturzentrum über die Würm

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, eine Zuwegung mit Brücke über die Würm für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen zum geplanten Stadtteilkulturzentrum in Allach von der Westseite her zu planen. Hierfür sind Eingriffe in den Würmuferbereich notwendig. Diese sollen aber durch Renaturierungsmaßnahmen von ortsnahen, im Eigentum der Landeshauptstadt München befindlichen, Grundstücken ausgeglichen werden.

Begründung

In Allach soll an der Eversbuschstr. 155/157/161 ein neues, bzw. erweitertes Stadtteilkulturzentrum entstehen. Bisher ist nur ein Zugang von der vielbefahrenen und engen Eversbuschstraße angedacht. Um den Bürgerinnen und Bürgern einen attraktiven und sicheren Zugang zu Fuß oder mit dem Rad zu ermöglichen, ist ein Weg von der Servetstraße aus und eine Brücke über die Würm auf das Gelände des Kulturzentrums zu bauen. Eine Querungsmöglichkeit über die Würm macht den Fluss erlebbar und wertet das Grundstück und seine kulturelle Funktion erheblich auf.

Initiative: Sonja Haider (ÖDP), Unterstützer: Tobias Ruff (ÖDP)

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 25922 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 4. März 2016

SWM Stellungnahme zum SZ-Artikel „Auf Stelzen, aber nicht in den Wolken“

Pressemitteilung SWM

Endspurt im Prinzregentenstadion: Letzter Eislaufntag am Sonntag, 13. März

Pressemitteilung SWM

Neue Rolltreppen für die U-Bahnhöfe Münchner Freiheit und Goetheplatz

Pressemitteilung MVG

Veröffentlichung der Emissionsdaten nach 17. BImSchV:

HKW Nord, Block 1

Pressemitteilung SWM

Veröffentlichung der Emissionsdaten nach 17. BImSchV:

HKW Nord, Block 3

Pressemitteilung SWM

GEWOFAG errichtet Gebäude für soziale Nutzung: neuer Spendenladen in Berg am Laim

Pressemitteilung GEWOFAG

Ausgezeichnete Kinderchirurgie in Schwabing

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Pflegekurs für Angehörige im Klinikum Harlaching

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Darmkrebs: Spezialisten klären auf

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Tierparktag für hilfsbedürftige Menschen

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

SWM Stellungnahme zum SZ-Artikel „Auf Stelzen, aber nicht in den Wolken“

(4.3.2016) Zum Artikel über den Wohnungsbau-Vorstoß der SPD in der Süddeutschen Zeitung vom 4.3.2016 möchten die SWM ergänzen:

Die Stadtwerke München begrüßen es, Parkplatzflächen für aufgeständerten Wohnungsbau zu nutzen. Dafür kommen zum Beispiel die Parkplätze vor den Frei- und Hallenbädern in Betracht. Diese sind fast ausschließlich im Eigentum der Landeshauptstadt München.

Die SWM als sozialverantwortliches, kommunales Unternehmen engagieren sich selbst seit Jahren bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in München. Schon heute bieten sie ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen rund 550 Werkwohnungen – und es werden mehr. Dazu haben die SWM 2011 die Ausbauoffensive Werkwohnungen gestartet und investieren rund 120 Millionen Euro. Ihr Ziel: bis zum Jahr 2022 weitere rund 500 Werkwohnungen zu bauen, also den Bestand nahezu zu verdoppeln.

Endspurt im Prinzregentenstadion: Letzter Eislaufntag am Sonntag, 13. März

(4.3.2016) Das Prinze läutet den Endspurt in der aktuellen Eislaufsaision ein. Noch bis einschließlich Sonntag, 13. März, erwartet die Besucher in Bogenhausen Eisvergnügen mit Musik und Flutlicht. Schlittschuhe können gegen Gebühr ausgeliehen werden. Ein Kiosk und das Restaurant „Aquamarin“ sorgen für das leibliche Wohl. Ab Montag, 14. März, hat die Eisfläche geschlossen.

Saunalandschaft weiterhin geöffnet

Weiterhin geöffnet hat die weitläufige und moderne Saunalandschaft im Hauptgebäude. Den Besuchern steht hier ein großzügiger Wellnessbereich mit vielfältigen Massage- und Kosmetikangeboten zur Verfügung.

Die Saunalandschaft hat täglich von 9 bis 23 Uhr geöffnet. Donnerstags ist Damensauna, an allen übrigen Tagen und an Feiertagen ist immer gemischter Saunabetrieb.

Weitere Infos zu Angeboten im Prinzregentenstadion sowie zu den M-Bädern und M-Saunen gibt es auf www.swm.de.

(Prinzregentenstadion: U4, MetroBus 54, StadtBus 100 „Prinzregentenplatz“; Tram 16, StadtBus 100 „Friedensengel/Villa Stuck“)

MVG Information für die Medien

4.3.2016

Neue Rolltreppen für die U-Bahnhöfe Münchner Freiheit und Goetheplatz

Ab Montag, 7. März, erneuern SWM/MVG mehrere Rolltreppen in den U3/U6-Bahnhöfen Münchner Freiheit und Goetheplatz. Die Anlagen werden altersbedingt ausgetauscht.

An der **Münchner Freiheit** ist als erstes die Rolltreppe Nr. 6 dran, die vom Zwischengeschoss an die Oberfläche (Ecke Leopoldstraße/Herzogstraße) führt. Fahrgäste werden gebeten, während der Bauarbeiten bis Ende März die gegenüberliegende Rolltreppe (Nr. 5) oder den Aufzug (Nr. 3) zu nutzen. Die Rolltreppe Nr. 5 wird dann im Sommer 2016 erneuert.

Am **Goetheplatz** werden heuer die beiden Rolltreppen zum Bahnsteig ausgetauscht. Am Montag, 7. März, geht es los mit der Rolltreppe Nr. 9, die den Bahnsteig mit dem westlichen Zwischengeschoss Richtung Herzog-Heinrich-Straße/Kapuzinerstraße verbindet. Im Dezember folgt Rolltreppe Nr. 3 am anderen Ende des Bahnsteigs zum Zwischengeschoss am Goetheplatz. Fahrgäste können während der Bauarbeiten z. B. auf die Aufzüge ausweichen.

Die genaue Lage der einzelnen Rolltreppen und ihren aktuellen Betriebszustand zeigt der Service „MVG zoom“, der unter anderem über www.mvg-zoom.de und in der App „MVG Fahrinfo München“ erreichbar ist. Bis Ende 2019 erneuern SWM/MVG insgesamt 125 Rolltreppen im U-Bahnnetz.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Veröffentlichung der Emissionsdaten nach 17. BImSchV

Entsprechend § 23 der 17. BImSchV (vom 2. Mai 2013) veröffentlichen die Stadtwerke München Emissionsmessungen und Verbrennungsbedingungen für den Zeitraum 01.01.2015 - 31.12.2015

1. Betreiber der Abfallverbrennungsanlage

SWM Services GmbH
Technik und Produktion Energie
Emmy-Noether-Str. 2
80287 München

2. Berichtszeitraum 2015

3. Anlage

HKW Nord, Block 1 mit den Linien 11 und 12
Münchner Str. 22
85774 Unterföhring

4. Verbrennungsbedingungen

Folgende Verbrennungsbedingungen sind einzuhalten:

Mindesttemperatur nach der letzten Verbrennungsluftzufuhr: 850 °C
Verweilzeit: 0,3 Sekunden

Diese Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nahezu 100% eingehalten.

5. Emissionen

5.1 Messergebnisse

5.1.1 Jahresmittelwerte aus den kontinuierlichen Messungen für Müllbetrieb (01.01.2015 - 31.12.2015).

Parameter	Einheit	Grenzwerte HMW* 17. BImSchV	Jahresmittelwert Linie 11	Jahresmittelwert Linie 12
CO	mg/m ³	100	5,1	10,4
Cges	mg/m ³	20	1,1	1,1
Staub	mg/m ³	20	0,1	0,1
HCl	mg/m ³	20	0,7	1,1
SO ₂	mg/m ³	50	3,8	0,6
NO ₂	mg/m ³	300	101	101

*) HMW: Halbstundenmittelwert

5.1.2 Mittelwerte der Einzelmessungen

Die Messungen wurden vom 29. bis 30.05.2015 und 02.06.2015 durch eine nach § 29b Absatz 2 in Verbindung mit § 26 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes bekannt gegebene Stelle durchgeführt.

Parameter	Einheit	Grenzwert TMW/HMW bzw. PN* 17. BImSchV /§15**	Mittelwert Linie 11	Mittelwert Linie 12
Fluorwasserstoff	mg/m ³	0,3 / 0,6	< 0,05	< 0,05
Quecksilber ges.	mg/m ³	0,03 / 0,05	0,008	0,004
Summe aus Cadmium, Thallium	mg/m ³	0,05	< 0,001	< 0,001
Summe aus Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn	mg/m ³	0,5	0,001	0,001
Summe aus Cadmium, Arsen, Chrom, Kobalt, Benzo(a)pyren	mg/m ³	0,05	< 0,001	< 0,001
Ammoniak	mg/m ³	10	0,6	1,2
Dioxine und Furane Toxizitätsäquivalent	ng TE/m ³	0,1	0,009	0,012

Alle Angaben beziehen sich auf Abgas im Normzustand (0°C, 1013 hPa,) trocken und 11 Vol.-% Sauerstoff.

*) TMW / HMW bzw. PN: Tagesmittelwert / Halbstundenmittelwert bzw. Mittelwert über die Probenahmezeit.

**) §15: Grenzwert gemäß der Änderungsgenehmigung nach §15 BImSchG.

5.2 Bewertung

Die geforderten Emissionsbegrenzungen und Verbrennungsbedingungen wurden im Normalbetrieb sicher eingehalten. Die messtechnisch erfassten Betriebszeiten der beiden Linien betragen zusammen 15.093 Stunden. Während des Betriebszeitraumes kam es vereinzelt zu Überschreitungen von Emissionsgrenzwerten von insgesamt 41 HMW sowie 1 TMW, die ausnahmslos bei besonderen Betriebszuständen kurzzeitig auftraten.

5.3 Auskünfte

Weitere Auskünfte über die Beurteilung der Messungen von Emissionen und der Verbrennungsbedingungen können bei der SWM Services GmbH, Emmy-Noether-Str. 2, 80287 München, Tel: 089/2361-2005 eingeholt werden.

Veröffentlichung der Emissionsdaten nach 17. BImSchV

Entsprechend § 23 der 17. BImSchV (vom 2. Mai 2013) veröffentlichen die Stadtwerke München Emissionsmessungen und Verbrennungsbedingungen für den Zeitraum 01.01.2015 - 31.12.2015

1. Betreiber der Abfallverbrennungsanlage

SWM Services GmbH
Technik und Produktion Energie
Emmy-Noether-Str. 2
80287 München

2. Berichtszeitraum 2015

3. Anlage

HKW Nord, Block 3 mit den Linien 31 und 32
Münchner Str. 22
85774 Unterföhring

4. Verbrennungsbedingungen

Folgende Verbrennungsbedingungen sind einzuhalten:

Mindesttemperatur nach der letzten Verbrennungsluftzufuhr: 850 °C
Verweilzeit: 0,3 Sekunden

Diese Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nahezu 99% eingehalten.

5. Emissionen

5.1 Messergebnisse

5.1.1 Jahresmittelwerte aus den kontinuierlichen Messungen für Müllbetrieb (01.01.2015 - 31.12.2015).

Parameter	Einheit	Grenzwerte HMW* 17. BImSchV	Jahresmittelwert Linie 31	Jahresmittelwert Linie 32
CO	mg/m ³	100	14,3	8,7
Cges	mg/m ³	20	1,2	0,4
Staub	mg/m ³	30	0,3	0**
HCl	mg/m ³	60	0,3	0,1
SO ₂	mg/m ³	200	7,2	12,5
NO ₂	mg/m ³	400	112	124

*) HMW: Halbstundenmittelwert

**) Jahresmittelwerte berechnet mit nach DIN EN 14181 validierten Mittelwerten. Bei sehr geringen Emissionen kann rechnerisch der Wert "0" (Null) auftreten.

5.1.2 Mittelwerte der Einzelmessungen

Die Messungen wurden vom 19. bis 21.05.2015 durch eine nach § 29b Absatz 2 in Verbindung mit § 26 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes bekannt gegebene Stelle durchgeführt.

Parameter	Einheit	Grenzwert TMW/HMW bzw. PN* 17. BImSchV / §15**	Mittelwert Linie 31	Mittelwert Linie 32
Fluorwasserstoff	mg/m ³	1 / 4	< 0,05	< 0,05
Quecksilber ges.	mg/m ³	0,03 / 0,05	0,001	0,002
Summe aus Cadmium, Thallium	mg/m ³	0,05	< 0,001	< 0,001
Summe aus Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn	mg/m ³	0,5	< 0,001	< 0,001
Summe aus Cadmium, Arsen, Chrom, Kobalt, Benzo(a)pyren	mg/m ³	0,05	< 0,001	< 0,001
Ammoniak	mg/m ³	10	2,4	3,0
Dioxine und Furane Toxizitätsäquivalent	ng TE/m ³	0,1	0,002	< 0,001

Alle Angaben beziehen sich auf Abgas im Normzustand (0°C, 1013 hPa,) trocken und 11 Vol.-% Sauerstoff.

*) TMW / HMW bzw. PN: Tagesmittelwert / Halbstundenmittelwert bzw. Mittelwert über die Probenahmezeit.

**) §15: Grenzwert gemäß der Änderungsgenehmigung nach §15 BImSchG.

5.2 Bewertung

Die geforderten Emissionsbegrenzungen und Verbrennungsbedingungen wurden im Normalbetrieb sicher eingehalten. Die messtechnisch erfassten Betriebszeiten der beiden Linien betragen zusammen 14.196 Stunden. Während des Betriebszeitraumes kam es vereinzelt zu Überschreitungen von Emissionsgrenzwerten von insgesamt 34 HMW, die ausnahmslos bei besonderen Betriebszuständen kurzzeitig auftraten.

5.3 Auskünfte

Weitere Auskünfte über die Beurteilung der Messungen von Emissionen und der Verbrennungsbedingungen können bei der SWM Services GmbH, Emmy-Noether-Str. 2, 80287 München, Tel.: 089/2361-2005 eingeholt werden.



Pressemitteilung

GEWOFAG errichtet Gebäude für soziale Nutzung: neuer Spendenladen in Berg am Laim

An der Westerhamer Straße in Berg am Laim entsteht ein neues Gebäude für einen Spendenladen und ein Büro/ Mieter ist Condrops e.V.

München, 4. März 2016. Die GEWOFAG baut an der Westerhamer Straße 11 in Berg am Laim ein neues einstöckiges Gebäude. Anfang Mai bricht die städtische Wohnungsbaugesellschaft das bestehende Haus ab. Ebenso wie die umliegende Wohnsiedlung stammt es aus den 1930er-Jahren. Die Flächen im geplanten Neubau sind bereits vermietet: Condrops e.V. wird Ende des Jahres mit einem Spendenladen und einem Büro dort einziehen.

Condrops ist ein überkonfessioneller Träger für soziale Hilfsangebote und über Suchtprävention und -beratung hinaus vor allem in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Flüchtlingshilfe tätig. Im Neubau mit rund 200 Quadratmetern Nutzfläche entstehen Büroräumlichkeiten für den Verein. Darüber hinaus richtet Condrops im Gebäude einen Spendenladen mit rund 70 Quadratmetern Fläche ein. Sachspenden aller Art, beispielsweise Kleidung, Möbelstücke oder technische Geräte, können dort abgegeben bzw. günstig erworben werden. Das Gebäude kann barrierefrei genutzt werden.

Die Vorarbeiten zur Baumaßnahme haben bereits mit Baumfällarbeiten begonnen. Anfang Mai bricht die GEWOFAG das Haus ab. Die Fertigstellung des Neubaus ist für Ende 2016 geplant. Insgesamt investiert die GEWOFAG rund 1,3 Mio. Euro in das Bauvorhaben.

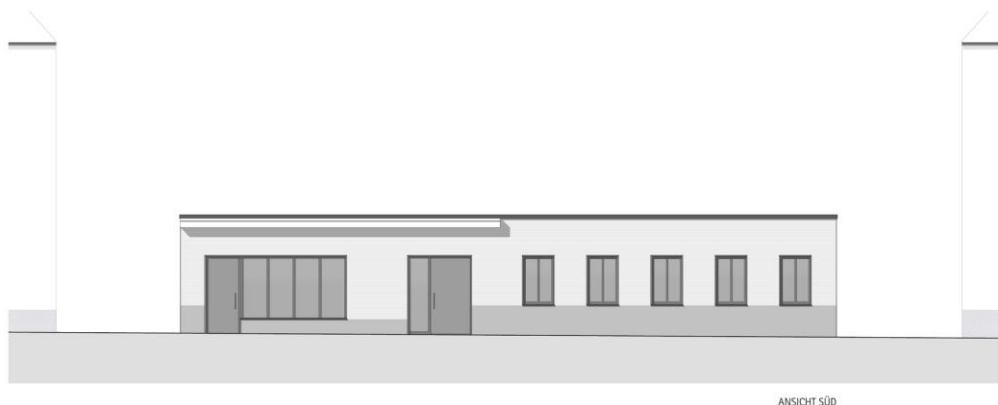
Der Abbruch des Bestandsgebäudes ist notwendig, da es wirtschaftlich nicht sanierbar ist. Das Gebäude, das früher als Lebensmittelladen genutzt wurde, steht leer. Zwischenzeitlich hat die GEWOFAG es als Archiv genutzt. Mit dem Spendenladen zieht nun wieder eine Einrichtung ins Quartier, die von den Anwohnern genutzt werden kann. Damit leistet die GEWOFAG einen Beitrag zur sozialen Infrastruktur in der Siedlung.



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



Ansicht Bestandsgebäude (Foto: GEWOFAG)



Ansicht Neubau von Süden (Visualisierung: Händel Junghans Architekten)



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



GEWOFAG

Die GEWOFAG ist mit ca. 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit rund 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Sabine Sommer
Konzernsprecherin
GEWOFAG Holding GmbH
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: sabine.sommer@gewofag.de
www.gewofag.de

Presseinformation

Ausgezeichnete Kinderchirurgie in Schwabing

Das Zertifikat „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ bescheinigt der Klinik für Kinderchirurgie am Klinikum Schwabing nicht nur eine besonders umfassende und altersgerechte medizinische Versorgung, sondern auch hohe Qualitätsstandards bei der stationären Behandlung von Kindern und Jugendlichen.

München, 3. März 2016. Manchmal benötigen schon die Allerkleinsten eine Operation. Das bedeutet oft auch für die besorgten Eltern eine große Anspannung. Doch selbst schwierige Eingriffe führt das erfahrene Team der Schwabinger Klinik für Kinderchirurgie unter der chefärztlichen Leitung von Prof. Dr. Stuart Hosie einfühlsam und mit großer Kompetenz durch. Schonende Anästhesie- und chirurgische Verfahren sichern dabei eine Behandlung, die Schmerzen so gering wie möglich hält und eine rasche Heilung begünstigt. Gleichzeitig wird versucht, den kleinen Patienten und ihren Familien ein Höchstmaß an Geborgenheit zu geben. Dafür hat die Klinik jetzt das Gütesiegel »Ausgezeichnet. FÜR KINDER« erhalten – und das bereits zum vierten Mal in Folge.

Das Zertifikat wird alle zwei Jahre von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland (GKinD) in Zusammenarbeit mit Vertretern mehrerer kinder- und jugendmedizinischer Fachverbände verliehen. Es bescheinigt eine besonders umfassende und altersgerechte Versorgung. Zur Ermittlung wurde eine Checkliste entwickelt, mit der strukturelle Daten und Qualitätskriterien abgefragt werden. Dazu zählen unter anderem die kontinuierliche ärztliche und fachärztliche Besetzung, ein speziell geschultes Pflegeteam sowie weitere Leistungsangebote aus dem pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Bereich. Geprüft wird zudem, ob Netzwerke und Spezialisierungen existieren, die eine Behandlung auch von seltenen oder schwerwiegenden Krankheitsbildern ermöglichen. Darüber hinaus muss eine kinder- und familienorientierte Ausrichtung nachgewiesen werden. Dazu gehört etwa, dass Elternteile von Säuglingen oder Kleinkindern kostenlos aufgenommen und Besuchsregelungen geschaffen werden. Auch die Gestaltung der Räumlichkeiten wird bei der Beurteilung berücksichtigt.

Durch eine regelmäßige Neubewertung der Qualitätskriterien will die GKinD die stetige Verbesserung der stationären pädiatrischen Versorgung unterstützen. Für Eltern, die auf der Suche nach einer geeigneten Klinik sind, bietet das Gütesiegel eine nützliche Orientierungshilfe. Deutschlandweit haben insgesamt 245 Kliniken eine Überprüfung beantragt. Eine Übersicht aller ausgezeichneten Abteilungen gibt es auf der Internetseite www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:


Raphael Diecke
Pressesprecher

Marten Scheibel
Stv. Pressesprecher


Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de

 [KlinikumMuenchen](#)

 [StKM_News](#)



Presseinformation

Pflegekurs für Angehörige im Klinikum Harlaching

Harlachinger Gesundheitsforum
am Samstag, 12. März 2016, von 10.00 bis 11.30 Uhr
im Klinikum Harlaching, Seminarraum E 36, Altbau A1

München, 4. März 2016. Das Klinikum Harlaching lädt pflegende Angehörige und ehrenamtliche Helfer am Samstag, 12. März, von 10 bis 11.30 Uhr zu einem Workshop „Bewegen im Liegen“ ein.

Erfahrene Pflegekräfte aus der Frührehabilitation und Intensivpflege erklären den Teilnehmenden allgemeinverständlich, wie sie Pflegebedürftige mit weniger eigener Anstrengung und Belastung in der Bewegung unterstützen und so etwa dem Wundliegen vorbeugen können. Der Kurs ist kostenlos und findet im Seminarraum E 36 des Klinikums, Sanatoriumsplatz 2, Altbau A1, statt. Für die praktischen Übungen ist bequeme Kleidung hilfreich. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl wird um eine telefonische Anmeldung unter (089) 6210-2204 gebeten. Hier erhalten Interessierte auch nähere Auskünfte zum Workshop.

Eine schwere Erkrankung führt häufig dazu, dass Menschen in ihrer Bewegungsfähigkeit stark eingeschränkt sind und das Bett nicht mehr selbstständig verlassen können. Die damit einhergehende Veränderung des Körpergefühls führt überdies zu einer reduzierten Körperwahrnehmung. Die regelmäßige Lagerung und Mobilisation kann Betroffenen helfen, ihr Wahrnehmungsfeld zu erweitern oder zu erhalten. Auch eine Reduzierung der Schmerzen kann so erreicht werden. Gerade hier übernehmen Angehörige oft große Verantwortung, sie bemühen und engagieren sich pflegerisch nach Kräften. Trotzdem sind sie oft unsicher, ob das, was sie tun, richtig ist und ob ihre Zuwendung nutzt und nicht schadet. Um mehr Sicherheit in der Anwendung zu erlangen, werden die Techniken im Kurs nicht nur theoretisch vermittelt, sondern zusätzlich unter praktischer Anleitung geübt, überprüft und verfeinert.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Redaktionskontakt:


Raphael Diecke
Pressesprecher

Marten Scheibel
Stv. Pressesprecher


Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de

 [KlinikumMuenchen](#)

 [StKM_News](#)



Presseinformation

Darmkrebs: Spezialisten klären auf

Städtisches Klinikum München mit vielseitigem Veranstaltungsprogramm im Darmkrebsmonat März

München, 4. März 2016. Im März beantworten Mediziner des Städtischen Klinikums München bei insgesamt drei Info-Veranstaltungen die wichtigsten Fragen rund um das Thema Darmkrebs.

So informiert das Team des zertifizierten Darmzentrums im **Klinikum Neuperlach** am **Montag, 14. März**, unter dem Motto „Darmkrebs ist vermeidbar – fast immer!“ bei einem Arzt-Patienten-Tag über Vorsorge- und Behandlungsmöglichkeiten der Erkrankung. Von 16 bis 20 Uhr erklären Chefarzt Professor Wolfgang Schmitt und seine Kollegen anschaulich und leicht verständlich die endoskopische Therapie von Vorläufern und Frühformen des Darmkrebses. Zudem stellen sie chirurgische und medikamentöse Behandlungsformen vor, erklären, in welchen Fällen eine Strahlentherapie durchgeführt wird und geben Hinweise, was jeder selbst tun kann, um aktiv vorzubeugen. Im Anschluss steht ausreichend Zeit für persönliche Fragen der Teilnehmer zur Verfügung. Die Veranstaltung findet in der Kapelle im Eingangsbereich des Klinikums Neuperlach, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, Haus A, statt.

Zwei Tage später, am **Mittwoch, 16. März**, informieren Internisten und Chirurgen des Abdominalzentrums am **Klinikum Bogenhausen** von 16 bis 18 Uhr, unter der Leitung von Professor Wolfgang Schepp, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Gastroenterologische Onkologie, über Darmkrebsvorsorge und Möglichkeiten, der Erkrankung vorzubeugen – etwa durch Ernährung und Sport. Zudem stellen die Experten die sanfte Koloskopie als Früherkennungsmaßnahme vor und erklären, wie sich die Heilungschancen dank moderner Chirurgie verbessert haben. Darüber hinaus zeigen sie, welche Formen der Medikamenten- und Strahlentherapie helfen, einen Rückfall zu verhindern. Auch hier steht für die Teilnehmer wieder ausreichend Zeit zur Verfügung, um persönliche Fragen zu stellen. Die Veranstaltung »Darmkrebs verhindern!« findet im Hörsaal (Erdgeschoss) des Klinikums Bogenhausen an der Englschalkinger Straße 77 statt.

Schließlich sprechen beim **Schwabinger Gesundheitsforum** am **Donnerstag, 17. März**, der Chefarzt der Klinik für Viszeralmedizin, Professor Helmut Waldner, der leitende Oberarzt für Gastroenterologie, Dr. Joachim Klose, und Dr. Claudia Hörl von der Gemeinschaftspraxis für Strahlentherapie und Radioonkologie am Klinikum Schwabing zum Thema Darmkrebs. In ihren Vorträgen erklären die Spezialisten nicht

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:


Raphael Diecke
Pressesprecher

Marten Scheibel
Stv. Pressesprecher


Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de

 [KlinikumMuenchen](#)

 [StKM_News](#)

nur das Krankheitsbild, sondern zeigen auch auf, welche Menschen ein erhöhtes Risiko haben, wie sich eine Erkrankung vermeiden lässt und welche Rolle der persönliche Lebensstil dabei spielt. Zudem informieren sie über Vorsorgeuntersuchungen, moderne operative und medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten sowie die Strahlentherapie. Darüber hinaus geben Mirjam Unverdorben-Beil vom Selbsthilfezentrum München und Claudia Bößl von der Krebsberatung des BRK Betroffenen wertvolle Tipps. Bei der anschließenden Diskussion beantworten die Referenten persönliche Fragen aus dem Publikum. Die Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr und findet im Hörsaal der Kinderklinik des Klinikums Schwabing statt. Der Eingang befindet sich in der Parzivalstraße 16.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, Anmeldungen sind nicht erforderlich. Weitere Informationen zu den Terminen gibt es im Internet auf darmkrebs.klinikum-muenchen.de.

Jährlich erkranken etwa 2.400 Menschen in München an Darmkrebs. Trotz aller medizinischen Fortschritte kommt für rund 1.000 von ihnen die Diagnose so spät, dass eine Heilung nicht mehr möglich ist. Dennoch nutzen nur vier bis sieben Prozent der Bürger die kostenlose Früherkennung. Dabei ist sie für kein anderes Karzinom so erfolgreich wie beim Darmkrebs. Seine Vorstufen können nicht nur erkannt, sondern auch ohne Operation endoskopisch entfernt werden. Selbst wenn bei einer Vorsorgeuntersuchung bereits Darmkrebs diagnostiziert wird, können über 90 Prozent der Patienten geheilt werden, wenn die Erkrankung in Frühstadien gefunden wird.

Da für eine maßgeschneiderte Therapie die Zusammenarbeit vieler Spezialisten erforderlich ist, sollten sich Patienten in einem von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierten Darmkrebszentrum behandeln lassen. Neben Gastroenterologen arbeiten hier Viszeralchirurgen, Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und weitere Fachdisziplinen eng in einem Team zusammen. Die Behandlung erfolgt nach international wissenschaftlich anerkannten Standards, die regelmäßig überprüft und aktualisiert werden. In München sind unter anderem die Darmkrebszentren am Klinikum Bogenhausen und Neuperlach von der DKG zertifiziert.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie den Servicebetrieben Akademie, Blutspendedienst und Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Versorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 150 000 Menschen stationär und weitere 170 000 ambulant behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist das Städtische Klinikum die Nr. 1: Über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt werden in den vier Notfallzentren aufgenommen. Mit über 7 000 Beschäftigten, rund 3 300 Betten und vier Häusern der Maximalversorgung ist es Deutschlands zweitgrößter, kommunaler Krankenhausverbund. Alle Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen und weiteren Betrieben gibt es zahlreiche, interessante Einsatzgebiete sowie vielfältige Arbeits- und Entwicklungsperspektiven.

Hellabrunn
DER MÜNCHNER TIERPARK

 **Stadtsparkasse
München**

 **Wir helfen München**
Die Stiftung für Menschen in Not.

Presseeinladung

Tierparktag für hilfsbedürftige Menschen

Am Samstag, den 5. März laden der Münchner Tierpark Hellabrunn, die Stadtsparkasse München, die Stiftung „Wir helfen München“ und das Sozialreferat der Landeshauptstadt München asylsuchende Familien und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie besonders bedürftige Münchner Familien und Senioren zu einem Tierparkbesuch ein.

Ganz alltägliche Dinge sind für sozial schwache Menschen oft unerschwinglich – auch ein Tierparkbesuch kann ein knappes Budget schon überstrapazieren. Der Tierpark Hellabrunn, die Stadtsparkasse München, die Stiftung „Wir helfen München“ und das Sozialreferat der Landeshauptstadt München haben deshalb erstmals einen Tierparktag für hilfsbedürftige Menschen organisiert. Insgesamt 1.000 durch das Sozialreferat ausgewählte, besonders hilfsbedürftige Münchner und Flüchtlinge sind kostenlos in den Tierpark eingeladen.

Wir laden Sie herzlich ein zur offiziellen Begrüßung der Gäste durch Tierparkdirektor Rasem Baban und Ralf Fleischer, Vorsitzender des Vorstands der Stadtsparkasse München.

Samstag, 05.03.2016, 10:30 Uhr in der Show-Arena des Tierparks

Treffpunkt: 10:15 Uhr, Flamingo-Eingang, Tierpark Hellabrunn

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

München, den 03.03.2016/09

Weitere Informationen:

Daniel Hujer
Leitung Marketing / Presse
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751